

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 46.

34. Jahrgang.
Dienstag, den 19. April

1887.

Die Schulvorstände im Bezirke der unterzeichneten Bezirksschulinspektion werden daran erinnert, daß alljährlich nach Ostern Listen über etwaige in das schulpflichtige Alter tretende blinde Kinder mit der Angabe, ob die Anmeldung behufs Aufnahme in die Blindenanstalt erfolgt ist, eventuell Vacanzscheine anher einzureichen sind. Für das laufende Jahr wird der Anzeige bis

zum 1. Mai 1887

entgegengesehen.

Schwarzenberg, am 12. April 1887.

Königliche Bezirksschulinspektion.

Führ. v. Wirting.

Müller.

Htg.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen haben die städtischen Collegien im Einvernehmen mit den hiesigen königlichen und kaiserlichen Behörden beschlossen,

Sonabend, den 23. April 1887, Nachm. 1 Uhr

im Rathhaussaale ein Festessen zu veranstalten.
Es wird hierdurch zur Theilnahme an diesem Festessen mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß der Preis eines Gedekes 3 Mark beträgt und daß An-

meldungen hierzu bis zum 22. dieses Monats an Rathsexpeditionsstelle oder bei dem Rathshotelpächter, Herrn Balthasar, zu bewirken sind.
Eibenstock, den 13. April 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

R.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 23. April 1887 bleiben sämtliche Rathsexpeditionen aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs geschlossen. Das Ständesamt ist an diesem Tage nur Vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 13. April 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

R.

Die von der hiesigen Sparkasse ausgestellten Einlagebücher Nr. 1279 und 1348 werden, nachdem sich auf die Bekanntmachung vom 10. Januar 1887 Niemand gemeldet hat, hierdurch für ungültig erklärt.

Schönheide, am 16. April 1887.

Der Sparkassen-Ausschuß.

Der russische Nihilismus.

Der schon oft todtgesagte russische Nihilismus hat in der letzten Zeit wieder sehr bedenkliche Lebenszeichen von sich gegeben. Das Wesen dieser entsetzlichen Zeitkrankheit ist uns Deutschen unverständlich; man ist hier zu Lande nur zu leicht geneigt, den Nihilismus mit dem Anarchismus auf eine Stufe zu stellen und ihn demgemäß zu beurtheilen. Diese Auffassung von der Sache ist eine bequeme, aber grundfalsche. Denn wenn wir die anarchischen Thaten in Deutschland, Oesterreich, England und Nordamerika durchgehen, werden wir überall verbitterte Arbeiter, selten einmal einen vollkommenen Gelehrten als Theilnehmer anarchischer Verbindungen und Thaten bemerken. Der Anarchismus ist eine schwere wirtschaftliche, demokratische Krankheit.

Anderer der Nihilismus, der nur in Rußland gedeihen kann. Der Russe kennt keine Freiheit; er lebt unter einer Art orientalischem Despotismus. Ist z. B. ein unbequemer Mensch von den ordentlichen Gerichten in Rußland freigesprochen, so packt ihn nichtsdestoweniger die Staatsgewalt und verbannt ihn für den Rest seiner Tage nach Sibirien! Aber dieser Zustand der Unsicherheit drückt keineswegs auf die breite Masse des Volkes; diese hat darunter nicht oder kaum zu leiden. Denn das russische „Volk“, die große Masse, hat kein Verständnis für politische Freiheit; es empfindet daher auch den Mangel derselben nicht. Aber der gebildete Russe, der Vergleiche zwischen den Zuständen seines Vaterlandes und denen anderer Länder anstellt, — ihn ergreift der Ingrimm über die politische Unfreiheit, zu der er verurtheilt ist, und damit ist der Anstoß zur gewaltsamen Vernichtung des Bestehenden gegeben.

Der russische Nihilismus findet sich nur in den gebildeteren Schichten der Bevölkerung; alle Gerichtsverhandlungen gegen Nihilisten zeugen davon. Professoren, Gelehrte, Studenten, Adlige, Generalsöhne, Gutsbesitzer: sie bilden die Nobelgarde des Nihilismus. Die Fabrik- und Landbevölkerung haßt die Nihilisten; denn dieses Volk glaubt an Gott, an den Czaren, an St. Nikolaus, den Schutzpatron Rußlands. Ihm ist der Nihilist mithin Gottes und des Czaren Feind, also auch Feind des gemeinen Volkes. Daher kommt es, daß der Nihilismus, im Gegensatz zum Anarchismus, in den unteren Klassen des Volkes keinen Boden gewinnt. Der Nihilist aber haßt den politischen Zustand der Dinge und da er nicht hoffen kann, ihn durch eine Revolte der Massen gestürzt oder verbessert zu sehen, so greift er zur Selbsthilfe; er wird Verschwörer, Umstürzler, Mordmörder. Er zerstört und tödtet, um eine ihm unbequeme Ordnung der Dinge zu stürzen.

Was beabsichtigen die Nihilisten, wenn es ihnen gegeben sein sollte, ihre Ideen praktisch werden zu lassen? Die Antwort darauf ist schwer; theilweise liegt sie schon in dem Namen: Nihil, nichts. „Alles, was

besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht.“ Wollen sie eine Verfassung und Volksvertretung? Die Masse des russischen Volkes ist dafür nicht reif; die „russische Volksvertretung“ würde nur einen Theil der Macht des Czaren auf sich nehmen und dadurch das Volk beherrschen, ganz wie es jetzt geschieht. Nur die bevorzugten, gebildeten Klassen, gerade diejenigen, aus denen sich die Nihilisten rekrutiren, würden davon Vortheil ziehen, das „Volk“ aber von ihnen in dieselbe Abhängigkeit gerathen, wie sie früher unter der Leibeigenschaft bestand.

Eine Verfassung und Volksvertretung in Rußland schaffen, hieße den Nihilismus hoffähig machen; salonfähig ist er ja immer gewesen, wie er denn im Gegensatz zum Anarchismus eine aristokratische, politische Krankheit ist.

Werden die Nihilisten ihren Zweck, den Sturz des Bestehenden, erreichen? — Wenigstens so lange nicht, als die Armee sich ihren Tendenzen verschließt. Die Ergebnisse in der letzten Zeit haben leider gezeigt, daß auch die russische Armee (und zwar in ihr wiederum nicht die Gemeinen, sondern Offiziere und adlige Kadetten) bereits von der Seuche ergriffen ist.

Man muß unwillkürlich lächeln, wenn man von einem russischen „Ministerium der Volksaufklärung“ liest. Die Aufklärung, die in jener Münze geschlagen wird, trägt den Stempel der neuschwänzigen Pletha, der in ganz Rußland geschwungen wird. Welche das genannte Ministerium seinem Namen wirklich Ehre, würde in Rußland der ganz unmäßige Branntweingenuß eingeschränkt und der eminente Bodenreichtum des Landes der Kultur erschlossen, alsdann würde das „Volk“ allmählich auf jene Höhe ethischer, politischer und wirtschaftlicher Bildung gelangen, die es zu einer Verfassung im modernen Sinne befähigte. Unter den heutigen Umständen ist eine solche einfach undenkbar und damit wieder ist leider der Grund für das Fortwachsen des aristokratischen Nihilismus gegeben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Frühjahrsreisen des Kaisers sind Bestimmungen noch nicht getroffen, man nimmt jedoch an, daß der Kaiser, dessen Gesundheitszustand augenblicklich nichts zu wünschen übrig läßt, etwa in der zweiten Juniwoche sich nach Ems begeben wird.

— Ob der Prinz-Regent von Bayern den Königstitel annehmen oder die Regierung in jetziger Form, die von der bayerischen Verfassung allerdings nur für Fälle „vorübergehender“ Regierungsunfähigkeit des Königs in Aussicht genommen ist, fortführen wird, hängt lebhaft von dem Ausfalle der bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen ab. Die ultramontane Partei soll für Fortbestand der Regenschaft sein; dazu müßten aber einige Verfassungsänderungen vorgenommen werden, nach welchen sich die Befugnisse

des Regenten mehren. Eine solche Aenderung, zu der im Landtage eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, ist aber wieder nach der Verfassung während der Dauer einer Regenschaft unzulässig.

— Aus den deutschen Reichsländern wird der „Krz. Jtg.“ geschrieben, daß die Ansammlungen von Eisenbahnmateriale auf der französischen Ostbahn wieder ausgegeben worden sind, was als ein Anzeichen einer besonnenen Politik den Reichsländern allmählich das verlorene Gefühl der Sicherheit wiedergebe. Der Zusammentritt der französischen Kammer, der Anfang Mai zu erwarten ist, werde wohl endgültig über das Schicksal Boulanger's entscheiden, wenn nicht besondere und unerwartete Ereignisse ihm noch zu Hülfe kommen. Nicht nur ständen alle Minister gegen ihn zusammen, sondern es habe sich auch eine Anzahl größerer Pariser Blätter von dem oberflächlichen Abenteuer abgewendet, weil sie zu bemerken beginnen, daß er lediglich gegen die eigensten Interessen Frankreichs arbeite, dagegen, wenn er am Ruder bleibt, besonders in Deutschland bald eine große Popularität genießen wird: denn nicht nur die Vermebrung der Armee, das Septennat, die kriegerische Begeisterung und der nationale Aufschwung sind ja dem hellen „Läuten“ des vorlauten Kriegsministers zu verdanken, sondern auch die hiesigen deutschen Waldbesitzer und Holzhändler sind ihm sehr verpflichtet, da von den 12 Millionen, welche die nun überflüssigen Baracken, die in einigen Jahren zerfallen sein werden, gekostet haben, manches schöne Goldstück auch in die Taschen unserer Reichsländer gewandert ist. Zur Probe wird man, wie wir hören, am 15. April einige dieser Baracken mit Truppen besetzen, wohl um das Verfehlte der ganzen als „Drohgespenst“ in Szene gesetzten Baugeschichte nicht noch lächerlicher erscheinen zu lassen. Uebrigens ist der Bau der Baracken der Vollendung fast nahe gekommen, so daß von dem Gelde nichts gerettet zu sein scheint. — Ob diese Ansicht über die vielberufenen Baracken sich bewähren wird, muß die Zukunft lehren. Inzwischen verlangen verschiedene Pariser Blätter, darunter die „République Française“, die Verstärkung der Besatzungen an der Nordostgrenze Frankreichs. Diefelbe sei trotz der Forts und der verschanzten Lager von Belfort, Epinal, Toul und Verdun nicht genügend geschützt und Gefahr vorhanden, daß die Mobilmachung im Falle des Ausbruches eines Krieges durch die Einfälle feindlicher Kavallerie und selbst vielleicht feindlicher Infanterie gestört werden könne.

— Rußland. Die „Köln. Jtg.“ bringt eine hochwichtige Nachricht betr. die Ablehnung des französischen Bündnisses durch Rußland, die den Sieg der Politik des Herrn v. Giers über die Ratlow'sche Richtung entscheidet. Frankreich hat vor Kurzem Rußland ein Bündniß angeboten, jedoch auf Befehl des Czaren eine abschlägliche Antwort erhalten. Gleichzeitig wurde auch die Theilnahme an